

Detlef Kappert

Oberhausen, D

Tanz als Kunst und Therapie

„Tanzimprovisation und Körpersymbolik“ will keine Empfindungsschulung „pur“ und kein Techniktraining an sich betreiben, sondern diese immer in eine Arbeit mit Form und Gestalt einbinden. Die Arbeit ist geprägt durch die Überzeugung, dass Form und Gestalt als konstituierendes, nicht rückführbares Element der Welt psychisch und körperlich erlebt und gestaltet werden müssen. So kann zwar eine je nach Vorerfahrung der Gruppe mehr oder weniger genaue und ausführliche Empfindungsschulung Grundlage von Stunden sein. Bei der Auswahl der Übungen geht es aber immer zugleich schon um eine Grundgestalt, ein Thema des Erlebens, auf das hin die Übungen der Empfindungsschulung inhaltlich ausgerichtet sind. Dieses wird im katathymen Bilderleben {Leuner}, dessen Symbol auch nach dem Thema der Stunde ausgesucht ist, weiterverarbeitet. Genauso kann ein – mehr oder weniger

schwieriges und anspruchsvolles – Techniktraining Grundlage der Stunden sein, wobei es jedoch immer bei der Auswahl der Übungen in Verbindung mit speziell passenden Musiken um Themen und Gestaltungen geht. Dem Thema, nach dem die technischen Übungen ausgesucht werden, entspricht auch die Improvisationschoreographie.

In diesem Unterrichtskonzept werden sowohl die Empfindungsschulung als auch die Inneren Bilder, die Körperbeherrschung genauso wie der Ausdruck jedes für sich allein für wesentlich gehalten. Entscheidend ist aber eine Gesamtwirkung, bei der sich die Persönlichkeit durch die Arbeit an Bewegungskompetenz, geschmacklicher Bildung und der Öffnung nach Innen im Sinne von Reife und Selbstbewusstsein entwickeln kann.

Während Empfindungsschulung und Tanztraining pur – wie in den

dreijährigen professionellen Ausbildungen unterrichtet – eine Rolle als emanzipierter Form von Schicksalhaftigkeit haben können und ansonsten ihre Rolle als Korrekturmöglichkeit für das Ego durch die Entwicklung einer Öffnung für die „Natur im Menschen“ haben, ist mein Modell von Anfang an durch eine stärkere Integration und Kombination sowie Bezug auf das alltägliche Leben gekennzeichnet. Der Unterrichtsprozess selbst wird nicht in erster Linie als technische Vermittlung oder Psychopädagogik begriffen. Vielmehr wird er in seiner Planung und Gestaltung selbst als künstlerischer Prozess – an dem die Schüler teilhaben, indem sie ihn realisieren – aufgefasst. Kursankündigungen, wie dass es um die Förderung von „Witz, Poesie und Spontaneität für den Alltag“ gehe, bedeuten, dass es auch im Unterricht direktere Bezüge auf das Alltagsleben, die Persönlichkeitsbildung und die Lebenskunst gibt.

Trotzdem ist das Ziel die gleiche Bewusstseinsweiterung (im Sinne einer Ich-Entwicklung, die das Ich in den Dienst des Selbst stellt) durch

körperliche Übung und Konfrontation, wie sie in den klassischen professionellen Schulen vermittelt wird. Es kann aber in diesem begrenzteren Rahmen nur um eine Anregung solcher Persönlichkeitsprozesse gehen.

KURZBIOGRAFIE:

Dr. Detlef Kappert studierte Psychologie und Tanz in Deutschland, den USA und Haiti, Promotion „Tanztraining, Empfindungsschulung und persönliche Entwicklung“. Seit 1985 eigenes Unterrichtskonzept, das Tanztraining und Empfindungsschulung in ein Konzept humanistischer Psychologie integriert. Unterrichtet an Universitäten und Ausbildungsinstituten in Deutschland, Frankreich, Ekuador, Spanien, Polen und in der Schweiz. Er ist niedergelassener Psychotherapeut mit eigener Praxis in Essen.

KONTAKT:

Herr Dr. Dipl. Psych. Detlef Kappert
Institutsleiter und Psychotherapeut
Institut für Tanz- und Bewegungsdynamik
46147 Oberhausen
DKappert@tanzimprovisation.de

www.tanzimprovisation.de